

Josef Schmitz, Hennef/Sieg

Schon seit Jahren tritt Klaus Gamber in verhältnismäßig kurzen Abständen immer wieder mit der Behauptung an die Öffentlichkeit, der Bischof Niceta von Remesiana sei der Verfasser der Taufkatechesen *De sacramentis*. So zuletzt vor einigen Monaten in Heft 1/1971 dieser Zeitschrift. Dort konnte man auf S. 27/9 einen Aufsatz lesen mit dem Titel: „Die Taufkatechesen des Bischofs Niceta von Remesiana“, in dem Gamber unter Berufung auf seine Monographie „Die Autorschaft von *De sacramentis*“ (= *Studia Patristica et Liturgica* 1, Regensburg 1967) die Ansicht, Niceta von Remesiana und kein anderer sei der Autor der Predigten *De sacramentis*, als gesichert und über jeden Zweifel erhaben hinstellte.

Wer mit der Frage nach dem Verfasser der Katechesen *De sacramentis* ein wenig näher vertraut ist, bemerkt beim Lesen des Aufsatzes jedoch sofort, daß Gamber eine wichtige Tatsache rundweg verschwiegen hat, obwohl sie ihm bekannt ist, nämlich die Tatsache, daß seine Monographie auf heftigen Widerspruch gestoßen ist, da die in ihr vorgelegte Beweisführung nicht stichhaltig ist. Man vgl. dazu J. Schmitz, Zum Autor der Schrift „*De sacramentis*“: *Zeitschrift für Katholische Theologie* 91 (1969) 59/69. Gamber unternahm daraufhin zwar noch einen Rettungsversuch (vgl. K. Gamber, Nochmals zur Frage der Autorschaft von *De sacramentis*: ebd. 587/9), doch ohne Erfolg (vgl. J. Schmitz, Nachwort: ebd. 589).

Gambers Vorgehen in dem Aufsatz „Die Taufkatechesen des Bischofs Niceta von Remesiana“ stellt keineswegs eine Ausnahme dar. Fakten zu verschweigen — ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt, läßt sich im Einzelfall oft kaum ausmachen — gehört mit zu seiner „wissenschaftlichen“ Arbeitsmethode (siehe dazu ebenfalls H. Brakmann, Die angeblichen eucharistischen Mahlzeiten des 4. und 5. Jahrhunderts: *Römische Quartalschrift* 65 [1970] 82/97). Nur aufgrund des Verschweigens von Fakten konnte er auch seine Hypothese in der oben erwähnten Monographie als bewiesen hinstellen. Gamber hat einfach alle wesentlichen Argumente, die seine Konstruktion hätten beeinträchtigen oder gar zerstören können, unberücksichtigt gelassen. Im Grunde aber bedeutet das nichts anderes als: Gamber hat verschwiegen, daß seine Hypothese bereits durch die Forschungen der letzten Jahrzehnte widerlegt war, längst bevor seine Ausführungen in Druck gingen.

Da Gamber sich bis heute darauf beschränkt, seine Ansicht über die Autorschaft von *De sacramentis* lediglich in immer neuen Abwandlungen zu wiederholen, anstatt sie nun endlich einmal durch beweiskräftige Argumente zu stützen, bleibt nur die eine Feststellung übrig: Die Forschung ist durch ihn um keinen Schritt weitergekommen. Nach den Regeln wissenschaftlicher Kritik, die alle Tatsachen entsprechend der ihnen zukommenden Bedeutung berücksichtigt, müssen daher Liturgiewissenschaft und Patristik auch weiterhin von der Annahme ausgehen, daß *De sacramentis* echte Taufkatechesen des Bischofs Ambrosius von Mailand († 397) darstellen.